

Wie schutzbedürftig ist die Autorität der Lehrer?

Auch Schülerzeitungen fordern die Pressefreiheit

VON MANFRED BURKHARD

Für undemokratisch und verfassungswidrig hält der Arbeitskreis der Kölner Schülermitverwaltungen (ASM) den Erlaß des Düsseldorfer Schulkollegiums über die Schülerzeitungen. Die Aufsichtsbehörde der höheren Schulen im Rheinland hatte darin eine Verfügung des Kultusministers, der den Schülerzeitungen volle Pressefreiheit garantierte, eingehend kommentiert.

Der SPD-Landtagsabgeordnete und Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer will in einer kleinen Anfrage im Landtag klären, ob sich Kultusminister Holthoff mit dem Erlaß der ihm unterstellten Behörde abfinden will. Thomas Kahl, Vorsitzender der ASM: „Wir stimmen Herrn Toetemeyer voll zu. Der Erlaß verkehrt die Ministerverfügung in ihr Gegenteil.“

Kahl vermutet, daß der Erlaß herausgegeben wurde, weil einige Schulleiter dahinterstecken. Sie seien in den freien Schul-

zeitungen heftiger kritisiert worden, als ihnen lieb war. Jetzt werde den Schulleitern die Möglichkeit gegeben, unliebsame Veröffentlichungen zu verhindern.

Das Schulkollegium hatte bestimmt, daß die Verbreitung von Schülerzeitungen durch die Schulleiter zu unterbinden sei, wenn die Autorität der Schule angetastet oder der Schulfriede durch Misfachtung des Glaubens und der Überzeugung anderer gestört werde.

Dazu Schülersprecher Kahl: „Die Autorität eines Lehrers

kann durch einen Artikel in einer Schulzeitung doch nur dann untergraben werden, wenn echte Autorität ohnehin fehlt, oder wenn im Gebälk der Schulleitung schon einige Bretter morsch sind. Durch autoritäre Maßnahmen kann die angeknackste Autorität auch nicht wiederhergestellt werden.“

Die Schüler befürchten, daß durch den Erlaß der Düsseldorfer Schülerräte schon dann eine Zeitung von der Schulleitung verboten werden kann, wenn sie die Meinung eines einzelnen Lehrers nicht akzeptiert. Für sehr bedenklich halten Thomas Kahl und Ulrich Schwinges, der Bezirkssprecher der „Jungen Presse“ (Vereinigung der Schülerzeitungen), daß die Schulleiter alleine entscheiden sollen, wann die Meinungsfreiheit eingeschränkt werden kann.

Kahl: „Das widerspricht der Landesverfassung, die eine demokratische Erziehung fordert, und dem Grundgesetz, das die Pressefreiheit garantiert. Die Verfügung steht auch eindeutig im Widerspruch zum Pressegesetz, das nach der Verfügung des Kultusministers auch für die Schülerpresse gilt.“

Gegen die Verhaltensweise des Schulkollegiums will der ASM beim Kultusminister in Düsseldorf Protest einlegen. Den Redakteuren, die durch die Verfügung Schwierigkeiten mit den Schulleitern bekommen, wird volle Unterstützung zugesagt.

Thomas Kahl: „Daß unsere Befürchtungen nicht grundlos sind, beweist ein Beispiel aus den letzten Tagen. Die Leiterin einer Kölner Mädchenschule machte das Recht geltend, bei der Wahl der Schülersprecherin mitzubestimmen.“

Kölnische Rundschau
9. September 1968

Schüler in Opposition

Holthoff-Erlaß in Köln abgelehnt

VON RAINER WOCHÉLE

Kölns Schüler sind die kritischsten und unruhigsten in Nordrhein-Westfalen. Zumindest stellen sie sich bei der letzten Sitzung des Arbeitskreises für Schülermitverwaltung (ASM) am Mittwoch im Ludwig-Wolker-Haus selbst so dar.

Auf der Tagesordnung stand die Neuwahl des ASM-Vorstandes. Ferner eine Stellungnahme der Schüler zu einem Erlaß des Kultusministeriums, in dem die Durchführungsbestimmungen der Schülermitverwaltung (SMV) festgelegt sind.

Zum ASM-Bezirkssprecher bestimmten die Schüler Christian Berg vom Aufbaugymnasium, Claus-Peter Wittig von der Kaufmännischen Berufsschule Zülpicher Straße und Peter Walckhoff vom Humboldt-Gymnasium wurden als erste und zweite Stellvertreter gewählt.

„Wir Kölner sind bei Sitzungen der ASM-Nordrhein immer in der

Opposition“, sagte der bisherige Kölner Bezirkssprecher Thomas Kahl. Als Kölns Schulvertreter hörten, wie positiv der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Schülermitverwaltung auf Landesebene den jüngsten SMV-Erlaß des Kultusministeriums kommentiert hatte, beantragten sie prompt gegen diesen Vorstand ein Mißtrauensvotum.

„Der mit sofortiger Wirkung in Kraft tretende Runderlaß über den Status und die Aufgaben der Schülermitverwaltung (SMV) ist ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Demokratisierung unseres Schulwesens“, hatte Kultusminister Fritz Holthoff in einem Brief an die Schulkollegien geschrieben. Kölns Schüler sind da anderer Meinung. Der Erlaß sei eine Dienstanweisung innerhalb der Behördenhierarchie und betreffe nur Lehrer und Direktoren. Die Schüler könnten vom Direktor nicht gezwungen werden, sich an die Erlaßbestimmungen zu halten.



NEUER BEZIRKSSPRECHER des Arbeitskreises für Schülermitverwaltung; Christian Berg.

NRZ-Foto: Fetten

Mit Holthoff nicht zufrieden

Kölns Schüler, dachorganisiert im Arbeitskreis für Schülermitverwaltung (ASM), haben einen neuen Bezirkssprecher. Nachdem Thomas Kahl sein Amt wegen des bevorstehenden Abiturs niedergelegt hatte, wurde gestern auf einer Sitzung des ASM im Ludwig-Wolker-Haus, Kasinostraße, Christian Berg, Unterprimaner des Aufbaugymnasiums, zu sei-

----- Anzeige -----

● Zuchtperlen ●

Direktimport aus Japan

Schnitzler

KÖLN, GÜRZENICHSTR. 32

nem Nachfolger gewählt. Stellvertretende Sprecher wurden Claus-Peter Wittig, Kaufmännische Berufsschule Zülpicher Straße, und Peter Walckhoff, Humboldt-Gymnasium.

Der neue Bezirkssprecher äußerte die Ansicht, der ASM müsse künftig mehr leisten, er setzte sich für ein politisches Mandat des ASM ein und kritisierte am „Mitbestimmungs“-Erlaß von Kultusminister Holthoff, er lasse den Schülern zu wenig Freiheit. Er möchte die Schüler selbständiger sehen („Nicht nur als Mitläufer der Studenten“) und will die ASM-Ideen durch Flugblätter und Aktionen unterstützen. m. f.

"Neue Rheinzeitung",
7-11-1968

"Kölnische Rundschau", 9-11-1968

Gegen den Minister

Kölner Schülermitverwaltung fügt sich nicht

Von „politisch links“ bis „rechts liberal“ bezeichneten sich die drei Kandidaten, die sich auf der Vertreterversammlung des Arbeitskreises für Schülermitverwaltung (ASM) um das Amt des Bezirkssprechers bewarben.

Die Mitglieder des Kölner ASM sind damit nach den Worten ihres bisherigen Bezirkssprechers Thomas Kahl „die einzig Progressiven in ganz Nordrhein“.

Der Groll der „Progressiven“ richtete sich auf dieser Sitzung in erster Linie gegen einen Erlaß des Kultusministeriums vom 16. 10. dieses Jahres, in dem die Rechte und Pflichten der Schülermitverwaltungen des Landes Nordrhein-Westfalen festgelegt sind.

In einer Resolution formulier-

ten die Kölner Schülervertreter ihre Kritik, die sich weniger gegen einzelne Artikel des neuen Erlasses, als gegen die „autoritär-bürokratische Form die Arbeit der SMV bis ins Detail festlegen zu wollen“ richtet.

Der Kölner ASM wird sich als einziger Schülerverband des Landes dem Erlaß des Kultusministeriums nicht fügen, da seiner Ansicht nach Verwaltungsvorschriften für Schüler juristisch keine unmittelbare Verbindlichkeit haben.

Unter Leitung ihres neugewählten Bezirkssprechers Christian Berg, Schüler eines Aufbaugymnasiums und Herausgeber zweier Schülerzeitungen, werden die SMV-Vertreter ihre Resolution auf einer Tagung des Landesverbandes SMV-Nordrhein zur Diskussion vorlegen. S.E.

"Kölner Stadtanzeiger", 11-11-1968

Plötzlich stand die APO im Saal

Schüler geben Auskunft: Wie autoritär ist unsere Schule? - Diskussion in Köln

Wenn unsere Schulen „autoritär“ sind, dann wird das ein Schüler im Beisein von Lehrern öffentlich kaum bekennen. So wenigstens denkt sich das ein Zeuge vergangener autoritärer Tage. Aber da irrt er sich. Heutige Schüler halten den Mund nicht.

professoren“ in die Debatte, zu denen man „in einem guten Sinne aufblicken“ konnte wie zu richtigen „Vorbildern“. Leider hockte kein Exemplar dieser Gattung auf dem Podium, sonst wäre das eine ganz andere Kirme geworden, Gott steh' mir bei!

nicht mehr für notwendig hält, woraus sich für die Gesellschaft nur katastrophale Folgen ergeben könnten.

Der Diskussionsleiter entschied diese in vieler Hinsicht beunruhigende Frage einfach, indem er sich ihren charakterologischen Pferdefuß zu eigen

Lohmar („Autorität an sich ist wohl etwas ganz Positives, aber es entstehen daraus manchmal negative Folgen“) faßten eine Änderung des Schulsystems ins Auge, er die Abschaffung der Oberprima zugunsten einer früheren Einführung in die Universität, sie die Umwandlung bei-